

## Matthias-Bildstock an der Pfarrkirche Neuwerk

Den Lärm lassen,  
zur Ruhe kommen.  
Schritt für Schritt  
in mich gehen.

Auf Zehenspitzen  
der Stille zuhören.  
Ihren Worten nachsinnen,  
mich vortasten.  
Schicht für Schicht,  
immer eine Haut breit  
nach innen.

Dem Atem entlang,  
ganz innen ankommen.  
Da sein  
und warten.  
Und wenn es Zeit ist,  
vom göttlichen Funken,  
in mir,  
berührt werden.

Könnte man den Sinn einer Wallfahrt noch besser  
beschreiben?

Das ist es doch, was eine Wallfahrt, unsere Wallfahrt,  
ausmacht.

Das ist die Erfahrung, die es auf dieser Wallfahrt zu  
entdecken gilt.

Die Zeit zu haben, sich auf sich selbst und auf Gott  
einzulassen.

Aber auch auf die Gemeinschaft. Ihr zu vertrauen und  
sich fallen zu lassen.

Im Laufe der nächsten Tage sich Schicht für Schicht in  
sich selber vorzutasten, sich aber auch für andere zu  
öffnen.

Den Kopf befreien von unnötigen oder belastenden  
Gedanken.

Den Alltag hinter sich lassen und zur Ruhe kommen.  
Stille werden und die Natur fühlen, sehen und riechen.  
Wenn mir das gelingt, dann habe ich die Chance Gottes  
Nähe wahrzunehmen und ihn vielleicht sogar zu hören.  
Nicht unbedingt als „seine“ Stimme.

Aber kann Gott nicht auch durch das Wort einer  
Mitpilgerin oder eines Mitpilgers sprechen?  
Kann nicht auch die Natur Wort Gottes sein?

Lassen wir uns darauf ein.

Lassen wir uns vom göttlichen Funken entzünden.

## Wir beten gemeinsam das Mattheiser Familiengebete

(im Liedheft S. 5)

Barmherziger Gott, du hast deinen Sohn Jesus Christus  
In diese Welt gesandt, um uns zu retten und heilen.  
Er hat den heiligen Matthias in seine Nähe und Gemein-  
schaft berufen und ihm das Apostelamt übertragen. So  
ist er zum Segen für uns alle geworden.  
Wir bitten dich für unsere Bruderschaft, unsere Familien  
und die Mönchsgemeinschaft in Trier: Auf die  
Fürsprache des heiligen Matthias, lass jeden von uns  
seine Aufgabe in deiner Kirche erkennen.

Gib uns Mut, die Kraft und die Treue, als lebendige  
Glieder deines Volkes deine barmherzige Liebe den  
Menschen sichtbar zu machen.  
Darum bitten wir dich und preisen dich durch deinen  
Sohn Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist  
lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

-----  
*Auf dem Weg zur Drei-Heister-Kapelle singen wir den  
Litaneigesang aus unserem Liedheft S. 6*

**Zum Hl. Apostel Matthias**

---

## Drei-Heister Kapelle an der Krefelder Strasse

Gott, du gehst mit.  
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst.  
Wenn wir unseren Weg suchen  
aus der unendlichen Zahl der Wege,  
uns umhertasten im Labyrinth des Lebens,  
gibst du Orientierung.  
Du bist uns Wegweiser und Plan,  
Richtschnur und Ziel.

Gott, du gehst mit  
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst.  
Wenn die Kräfte schwinden, wenn Müdigkeit uns befällt,  
wenn Hunger und Durst uns quälen,  
gibst du uns Kraft und neuen Schwung,  
Stärkung und Erfrischung.

Gott, du gehst mit.  
Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst.  
Wenn Mutlosigkeit uns packt,  
wenn die Zweifel kommen,  
wenn sich Enttäuschung breit macht,  
gibst du uns Vertrauen und Zuversicht.

---

Gott, du gehst mit.

Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst.

Wenn der Weg schmal wird,  
wenn er ins Dunkel führt,  
wenn er uns an Abgründe bringt,  
gibst du uns Halt und Schutz.

Gott, du gehst mit.

Gehen aber, mein Gott, müssen wir selbst.

Wenn wir am Ende der Kräfte sind,  
nicht mehr weiterkönnen  
und nichts mehr hilft,  
dann, mein Gott,  
gehst du nicht nur mit,  
sondern du nimmst uns in die Arme,  
hebst uns auf,  
trägst uns ein Stück des Weges,  
wenn nötig bis zum Ziel.

-----  
*Wir beten gemeinsam ein „Vater Unser“  
und ein „Gegrüßet seist du Maria“*  
-----

## Matthiasstein an der Niers

Hier am Matthias-Stein, wo wir nun das erste Mal alleine sind, möchte ich euch zunächst alle ganz herzlich begrüßen. Wir, d.h. Petra als zweite Brudermeisterin, unser Kreuzträger Peter und ich, freuen uns, dass jeder Einzelne von euch bei dieser Wallfahrt dabei ist. Und wir freuen uns auf eine gemeinsame Woche mit euch.

Als Brudermeister stelle ich mir natürlich an dieser Stelle die gleichen Frage, die wahrscheinlich schon alle Brudermeister vor mir, spätestens hier, auch hatten. Wird alles gut gehen? Hast du an alles gedacht? Wie wird das Wetter? Werden die ausgesuchten Texte ankommen? Kommen alle in Trier an? Usw. usw. Aber diese Gedanken gehören wohl unbedingt dazu und müssen auch sein. Ich denke, wenn man sich als Brudermeister diese Fragen nicht stellt, stimmt was nicht. Oder? Ich denke die „alten“ Brudermeister werden das sicher bestätigen.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Wenn mich jemand fragen würde, was ich mir von dieser Wallfahrt erwünsche, wäre meine Antwort: Ich wünsche mir am meisten, dass ihr, die Pilgergruppe, nach diesen Tagen nach Hause kommt und von der Wallfahrt etwas mitnehmt, in euren Gedanken und in euren Herzen. Etwas, wovon ihr noch möglichst lange zehren könnt.

Und um dies zu erreichen, haben wir eine Woche Zeit. Womit wir auch beim Thema des heutigen Tages wären: **ZEIT.**

Nehmt euch in dieser Woche Zeit.

Für euch selbst und für diejenigen, die unterwegs gerne etwas von eurer Zeit abhaben möchten; durch miteinander reden, zuhören oder auch nur durch schweigendes nebeneinander her gehen.

Damit ihr im Laufe der Woche auch daran denkt, euch Zeit zu nehmen, habe ich für jeden von euch etwas mitgebracht.

Diese „süße“ Uhr soll euch daran erinnern, dass ihr euch Zeit nehmt und auch anderen Zeit gebt. Jeden Tag soviel wie möglich.

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Vielleicht knabbert ihr für jeden Tag an dem ihr euch Zeit genommen oder anderen geschenkt habt, mehr oder weniger von eurer Uhr ab. Somit werdet ihr am Ende der Woche sehen, wie viel Zeit ihr euch genommen oder gegeben habt. Das funktioniert natürlich nur, wenn ihr auch ehrlich zu euch selbst seid.

Viele von euch werden auf diese Weise sicherlich feststellen, wie schnell die Zeit doch vergeht.

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Mein Freund öffnete die Kommodenschublade seiner Ehefrau und holte ein in Seidenpapier verpacktes Päckchen heraus. Es war nicht irgendein Päckchen, sondern ein Päckchen mit Unterwäsche. Er warf das Papier weg und betrachtete die Seide und die Spitze. "Das habe ich gekauft, als wir zum ersten Mal in Paris waren." sagte er. „Das ist jetzt 8 oder 9 Jahre her. Sie trug es nie. Sie wollte es für eine besondere Gelegenheit aufbewahren. Und jetzt, glaube ich, ist der richtige Moment gekommen!"

Er näherte sich dem Bett und legte die Unterwäsche zu den anderen Sachen, die von dem Bestattungsinstitut mitgenommen wurden. Seine Frau war plötzlich und unerwartet verstorben. Als er sich zu mir umdrehte, sagte er: "Bewahre nichts für einen besonderen Anlass auf! Jeder Tag den du lebst, ist ein besonderer Anlass."

Ich denke noch oft an diese Worte... sie haben mein Leben verändert. Heute lese ich viel mehr als früher und putze weniger. Ich setze mich auf die Terrasse und genieße die wärmende Sonne ohne auf das Unkraut im Garten zu achten. Ich verbringe mehr Zeit mit meiner Familie und meinen Freunden und weniger Zeit bei der Arbeit.

Ich habe begriffen, dass das Leben eine Sammlung von Erfahrungen ist, die es zu schätzen gilt. Von jetzt an bewahre ich nichts mehr auf. Ich benutze täglich meine Kristallgläser. Wenn mir danach ist, trage ich meine neue Jacke, um in den Supermarkt zu gehen.

---

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Auch meine Lieblingsdüfte trage ich dann auf, wenn ich Lust dazu habe. Worte wie "Eines Tages..." oder "An einem dieser Tage..." sind dabei, aus meinem Vokabular verbannt zu werden.

Wenn es sich lohnt, will ich die Dinge hier und jetzt sehen, hören und machen. Ich bin mir nicht ganz sicher, was die Frau meines Freundes gemacht hätte, wenn sie gewusst hätte, dass sie morgen nicht mehr sein wird (ein Morgen, das wir oft zu leicht nehmen). Ich glaube, dass sie noch ihre Familie und enge Freunde angerufen hätte. Vielleicht hätte sie auch ein paar alte Bekannte angerufen, um sich zu versöhnen oder sich für alte Streitigkeiten zu entschuldigen. Der Gedanke, dass sie vielleicht noch chinesisch essen gegangen wäre (ihre Lieblingsküche), gefällt mir sehr.

Es sind diese kleinen unerledigten Dinge, die mich sehr stören würden, wenn ich wüsste, dass meine Tage gezählt sind. Betrübt wäre ich, gewisse Freunde nicht mehr gesehen zu haben, mit denen ich mich "an einem dieser Tage" in Verbindung hätte setzen wollen. Niedergeschlagen, nicht die Briefe geschrieben zu haben, die ich "an einem dieser Tage" schreiben wollte. Traurig, meinen Nächsten nicht oft genug gesagt zu haben, wie sehr ich sie liebe. Jetzt verpasse, verschiebe und bewahre ich nichts mehr, was uns Freude und Lächeln in unser Leben bringen könnte. Denn jeder Tag, jede Stunde und jede Minute unseres Lebens ist etwas Besonderes.

---

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Wir wollen unseren Vater um seinen Segen für die vor uns liegende Woche bitten.

Der Segen des dreifaltigen Gottes ruhe auf uns.  
Das wachsame Auge des Vaters begleite uns,  
das treue Auge des Sohnes lenke unseren Schritt,  
und das helle Auge des Heiligen Geistes lasse den rechten Weg erkennen.

Mögen wir bedenken, dass wir auch auf einsamen Wegen nie alleine gehen.  
Wenn wir an Gott denken und lauschen,  
hören wir die Schritte unserer Engel.

Möge uns auf der Spitze des Berges nie der Nebel die Sicht nehmen.  
Möge der Weg uns glücklich an seinen Ursprung zurückführen.  
Und wenn Gott uns aber ein anderes Ziel zgedacht hat, erfreuen wir uns der Segnung des Himmels.  
So segne uns der gütige Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

---

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

**Direkt hinter der Korschenbroicher Str.**

Wir beten unseren 1. Rosenkranz:  
***Jesus, der uns begleitet.***

## Schloss Rheydt, Frühstück

### Gebet vor dem Frühstück:

Im Namen des Vaters....

Guter Vater, der Tag ist noch jung,  
wir sind gerade aufgebrochen und du lädst uns zum  
ersten gemeinsamen Mahl ein. Segne dieses Mahl und  
unsere noch junge Gemeinschaft. Amen.

-----

### Gebet nach dem Frühstück:

Guter Vater, du hast uns mit deinem Mahl gestärkt und  
uns Kraft gegeben für den weiteren Tag. Wir danken dir,  
dass wir deine Nähe in unserer Gemeinschaft spüren  
durften.

Im Namen des Vaters....

## Torbogen Schloss Rheydt

Es war einmal eine Insel, wo alle verschiedenen Gefühle  
lebten.

Das Glück, die Traurigkeit, das Wissen und all die  
Anderen.....auch die Liebe.

Eines Tages meldete man den Gefühlen, dass die Insel  
sinken wird.

So bereiteten sie ihre Schiffe vor und verließen die Insel.  
Nur die Liebe wollte bis zum letzten Moment bleiben.

Als die Insel unterging, rief sie um Hilfe.

Der Reichtum war in der Nähe mit einem Luxusschiff.

Die Liebe fragte ihn: „Reichtum, kannst du mir helfen?“

„Nein“ sagte der Reichtum. „Weil ich zuviel Geld und  
Gold auf meinem Schiff habe, so habe ich keinen Platz  
für dich.“

Die Liebe fragte sodann den Hochmut um Hilfe, der  
auch in der Nähe mit seinem wunderschönen Boot  
vorbeifuhr. „Ich kann dir nicht helfen. Du bist ganz nass,  
du könntest mein Schiff beschmutzen.“ antwortete  
dieser.

Als die Traurigkeit nicht weit vorbeisegelte, fragte die  
Liebe: „Traurigkeit, lass mich mit dir fahren!“

„Oooh.....Liebe, ich bin soo traurig, ich möchte besser  
alleine bleiben.“

Auch das Glück fuhr weiter. Es war so glücklich, dass es  
die Liebe gar nicht hörte.....

Doch plötzlich hörte die Liebe eine Stimme:

“Komm, komm mit! Ich nehm dich mit!”

Und die Liebe sah, dass es ein alter Mann war, der gesprochen hatte. Die Liebe war so glücklich, so zufrieden, dass sie nicht nach seinem Namen fragte und einfach mitfuhr.

Als beide auf festem Boden ankamen, ging der Alte weg, ohne sich umzudrehen.

Die Liebe merkte, wie viel sie dem Alten schuldete und fragte das Wissen, dass auch gerade angekommen war:

„Wer hat mir geholfen?“

“Das war die Zeit“ antwortete das Wissen.

“Die Zeit?!?“ fragte die Liebe. “Aber warum hat ausgerechnet die Zeit mich gerettet?

Das Wissen lächelte weise und antwortete ihr:

“Weil nur die Zeit verstehen kann, wie wichtig Liebe im Leben ist.....“

## Bresgespark, an der Niers

Verpflichtungen und Verantwortungen anderen gegenüber nachzukommen ist Ehrensache, erfüllt und gibt dem Leben Sinn.

Und wie steht es mit den Verpflichtungen und Verantwortungen uns selbst und unserer Lebensqualität gegenüber?

Ein Stückchen Zeit für uns allein muss bleiben!

***Wir gehen schweigend weiter.***



## An der Niers hinter der Mülgaustrasse

Herr, mein Gott, die Zeit verrinnt wie der Sand in der Uhr. Er läuft durch das Glas und sinkt nieder. Nie wird er wieder aufsteigen, sein Zweck ist erfüllt. So erscheint mir auch mein Leben: Ein ständiges Niedersinken, verlieren und weniger werden. Kaum ist etwas geschafft, ist damit auch wieder ein Stück Leben zu Ende.

Unaufhaltsam rinnt mein Leben dem Tode zu.

Herr, Du kamst in diese Welt, um dem ein Ende zu machen. Aber Du hast unser Leben nicht verlängert - immer noch dauert es nicht ewig.

Du hast uns nicht unverwundbar gemacht - immer noch fügen wir uns Verletzungen zu und schwächen uns gegenseitig.

Du hast uns nicht unendlich gemacht - immer noch haben wir nur einen begrenzten Vorrat an Sand. Einen begrenzten Vorrat an Kraft, an Plänen, an Wünschen. Nur ein begrenztes Herz, das nicht alle Wunder fassen kann, nicht alle Plätze dieser Erde sehen kann, nicht alle Sprachen der Menschen hören kann. Irgendwann ist das Glas oben leer, das untere voll und die Bewegung zum Stillstand gekommen.

Herr, Du kamst in diese Welt, um dem ein Ende zu machen. Du hast uns zur Umkehr aufgerufen! Das ist es, was uns Leben einhaucht: Die Wende, die oben mit unten vertauscht. Das, was zum Erliegen gekommen ist, erfährt neues Leben.

Herr, lass uns immer wieder umkehren. Dann bleibt Bewegung in uns, dann wird Zeit zur Ewigkeit, und Leben nie versiegen.

## Parkplatz Schloss Wickrath

»Siehe, ich habe dir heute vorgelegt das Leben und das Gute, den Tod und das Böse - damit du das Leben erwählst!« So einfach ist das. Gott bietet seinen Menschenkindern ein gelungenes, von ihm begleitetes Leben an. Jetzt müssen wir nur noch einschlagen. Unfassbar, wenn wir's nicht tun. Wir verspielen dabei unsere Zukunft.

Es ist ja nicht so, dass wir nicht auch sonst die Erfahrungen ungenutzter Chancen kennen würden. Schon die Römer schrieben nicht umsonst auf ihre Türstufen: »Carpe Diem«. Nutze deine Zeit! Dabei geht es nicht nur um das Phänomen vertaner Zeit. Mehr noch wird gewarnt vor dem versäumten Moment, der Entscheidendes anbietet, das Leben verändern könnte - und man greift einfach nicht zu.

Man wartet andauernd.

Wartet darauf, frei zu sein. Man hat die Augen auf die Zukunft geheftet.

Doch vor lauter Warten tritt man den jeweiligen Alltag mit Füßen, erlebt ihn als Provisorium, nimmt ihn nicht wirklich in Besitz.

Wie oft haben eigentlich auch wir uns schon darüber geärgert, eine Einladung abgeschlagen oder ein berufliches Angebot abgelehnt zu haben. Und die einmalige Chance war vorbei.

Wie es aussieht, wenn man jetzt, gleich, sofort auf ein Angebot eingeht und damit die Wende zum Leben einleitet, dazu gibt es auch in der Bibel viele Vorbildgestalten.

Da bleibt Jesus unterm Maulbeerbaum stehen und sagt zu einem Kleinwüchsigen: »Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.«

Heute! Ein Muss. Den Mann hättet ihr mal sehen sollen: Im Affenzahn rutscht er runter und deckt dem Heiland den Tisch. Weil Liebe einfach nicht verschoben werden kann.

Und die anderen Jünger? An einer anderen Stelle der Bibel sagt Jesus zu einigen: „Folgt mir nach!“ Und sofort verließen sie ihre Netze.

Von jetzt auf gleich. Vom Tod zum Leben.

Und wenn Gott Vater uns heute begegnen will, und wir sagen: im Moment nicht, morgen vielleicht! und verspielen dabei alles? Ist es da nicht eine große Hilfe, dass die Bibel von beidem erzählt, von vertanen und genutzten Chancen und dann sagt: Lass es nicht zum Schlimmsten kommen, »höre stattdessen auf die Stimme deines Gottes, damit du alt wirst.«

## Kirche in Wanlo

Bleib doch stehen - Pendel der Uhr! - Zeiger haltet still!  
- setzt euren Weg in die immer wiederkehrende Runde  
nicht fort.

Die dunkle Tiefe der Nacht weicht einem gespenstischen  
Grau. Verschwommene, undeutliche Gedanken - riesige  
aber auch gnomenhafte Gestalten kreisen in meinem  
Bewusstsein. Ist dies ein Traum, ist dies Wirklichkeit?  
Ein dumpfer Stoß - registriert mein Kopf. Er reißt mich  
hoch, er wollte was sagen, was andeuten - doch mein  
Körper sackt im nächsten Augenblick wieder zurück.

### **Zeit - Zeit -Zeit**

hämmer es in meinem Gehirn.

Schlaftrunken tastet meine Hand nach dem Wecker. Die  
Gedanken sind noch verwirrt... wo war ich?

Das Nachthemd hat sich wie eine Blumenranke um  
meinen Körper gewunden, der Versuch auszubrechen  
aus dieser verwirrenden Situation musste einfach  
missglücken. Und wieder hämmert es

### **Zeit - Zeit – Zeit**

in meinen Gedanken.

Während meine Finger versuchen den Wirrwarr von  
Falten glatt zu zupfen, gelingt es mir den linken Fuß auf  
den Boden zu setzen.

Sekunden später berühren beide Füße den Boden, doch

### **die Zeit - die Zeit - die Zeit**

hämmer es wieder und wieder in meinen Gedanken.  
Der Blick in den Spiegel - das bin ich nicht. Die Haare  
stehen zerzaust, die Augen verquollen, abgrundtief  
hässlich, kommend aus dem Schlaf der Träume. Die  
Kirchturmuhre ermahnt mit durchdringenden Schlägen

### **die Zeit - die Zeit - die Zeit**

Hastig suche ich das Badezimmer auf. Heute reicht es  
nur für eine Katzenwäsche. Aber nein - der Geruch von  
Schweiß, ich brauche eine Erfrischung - also schnell  
unter die Dusche.

Wieder gleitet mein Blick aus dem Fenster, habe ich  
mich doch nicht getäuscht? Nein, grau in grau sieht der  
Himmel aus, keine treibenden Wolken, welche ein Loch  
für die Sonne freigeben könnten.

Frühstücken in Eile - ein Schluck Kaffee, Mantel, Schirm,  
Tasche

### **die Zeit - die Zeit - die Zeit**

hämmer es.

Eilig die Treppe hinunter, die letzten Treppenstufen  
überspringend

### **die Zeit**

bleibt nicht stehen.

Jeden Morgen wiederholt sich dasselbe Ritual.  
Sekunden stockt mir der Atem beim öffnen der Haustür.  
Heute werde ich wohl klitschnass die U-Bahn erreichen.

### **Zeit - Zeit – Zeit**

die Gedanken lassen nicht davon ab.

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Es ist sinnlos den Schirm aufzuspannen.  
Ab und zu streift eine nasse Strähne des Haares mein  
Gesicht. Nicht lange und die neuen Schuhe sind  
durchgeweicht. Der Mantel lässt die Feuchtigkeit an den  
Schultern spüren; ekelhaftes Gefühl.

**die Zeit - die Zeit - die Zeit**

läuft weiter.

Da Zwei – eng umschlungen - triefend nass - Ausbruch  
schwindelerregender Gefühle – Rechts - links - patsch -  
der großen Pfütze war nicht auszuweichen.

Ich versuche meinen Schritt zu verlangsamen, nicht mit  
den hastenden Vorübereilenden in ein Tempo zu  
geraten

**die Zeit - die Zeit - die Zeit**

hasten, eilen, laufen, stolpern.

Durch den Schleier des Regens ist das Leuchtzeichen  
der U-Bahnstation zu erkennen. An der Bushaltestelle  
steht, wie ein Bienenschwarm zusammengepresst, eine  
Masse von Menschen. Sollten die alle in den Bus  
einsteigen wollen? Das muss ich sehen, auch wenn ich  
durch diese Sekunden der Neugier noch mehr vom  
Regen durchweicht werde.

Ich lasse meinen Schritt langsamer werden. Der Bus  
fährt an der Haltestelle vor - fast schon überfüllt. Sie  
drängeln, schubsen, stolpern - Menschen springen rein,  
und raus, der Bienenschwarm löst sich langsam auf.  
Weiter

**die Zeit - die Zeit - die Zeit**

soll mir egal sein.

---

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Hoffentlich erwartet mich oben an der U-Bahn nicht so  
etwas, sonst bin ich nervlich verloren.

**Zeit**

halte an, bleibe doch mal für ein paar Minuten stehen!  
Doch die Realität siegt zunehmend und gibt dieser  
gnadenlosen Hektik von Morgens bis Abends noch  
neues Futter.

Und schon nagt sie an mir und breitet sich in vollem  
Umfang aus, sie hält mich gefangen und will mich nicht  
mehr loslassen. Wie viel Zeit bleibt noch?

**Wie viel Zeit - Zeit - Zeit?**

Das Pendel der Uhr stand still - die Zeiger liefen nicht  
mehr im Kreis. In dieser Nacht habe ich im Traum die  
Uhr angehalten. Wissen wollte ich wohl, wie es ist,  
einen Tag ohne Uhr, ohne Zeiteinteilung zu verbringen.  
Alles war verschwommen.....

Mir wurde bewusst: alles sollte so weiterlaufen wie  
bisher. Denn das Aufwachen, der Regen, die  
Menschenmassen, der Tagesbeginn... es gehört zu  
meinem Leben, auch wenn

**die Zeit - die Zeit - die Zeit**

immer wieder weiter laufen wird und das Pendel der  
Uhr nicht aufhört zu schlagen und die Zeiger Stunde  
und Stunde anzeigen  
für die Nacht,  
für einen neuen Tag.

---

## Feld hinter Keyenberg

Herr, meine Uhr hat mich erschreckt.  
Mein Blick fiel auf den Sekundenzeiger.  
Mit leisem Ticken rechnet er Sekunden meines Lebens  
ab.

Herr, sie machen mir Angst,  
die unzähligen Augenblicke meines Lebens,  
die ich vertan und verdorben habe.  
Denn keiner kehrt zurück, dass ich ihn besser leben  
könnte.

Ein Wort im rechten Augenblick,  
ein schweigendes Zuhören zur rechten Zeit,  
ein Händedruck, ein Geschenk, ein Gebet,  
- sie können ein ganzes Leben verändern.  
Das Richtige im rechten Augenblick zu erkennen  
und aus Liebe zu tun,  
das, Herr, erbitte ich mir von Dir.  
Amen

-----  
Wir beten den Rosenkranz:  
**Jesus, der du uns Zeit gibst.**

## Haus Krummen, Holzweiler

### Gebet vor dem Mittagessen:

Im Namen des Vaters....

Viele Menschen haben dafür gesorgt,  
dass wir jetzt satt werden.  
Darüber freuen wir uns und sind dankbar.  
Vater, hilf, dass wir immer unser tägliches Brot haben.  
Amen.

### Gebet nach dem Mittagessen:

-----  
Gott, du hast uns satt und fröhlich gemacht.  
Wir danken dir für die Menschen,  
die uns das Essen ermöglicht haben.  
Hilf uns, dass wir nicht vergessen,  
ihnen zu danken.

Im Namen des Vaters....

## Feld hinter Holzweiler

An einem schönen Morgen, als die Zeit wieder einmal zu den Menschen unterwegs war, um sich ihnen zu schenken, traf sie auf eine alte Brücke. Sie blieb stehen, schaute sie an und fragte freundlich: „Na, meine Liebe, was arbeitest du denn so den ganzen Tag?“ „Ich habe nur eine einzige Aufgabe“, erwiderte die Brücke, „nämlich den Menschen zu helfen, dass sie auf dem Weg zum Sinngebirge über Gräben hinweg finden.“

„Erfüllt dich diese Arbeit?“, erkundigte sich die Zeit. Die Brücke gab zur Antwort: „Für mich ist das die herrlichste Aufgabe der Welt, weil ich dienen darf: den Menschen, indem ich Trennendes verbinde und ihnen den Weg zum Ziel erleichtere; dir, der Zeit, indem ich dazu beitrage, dass Menschen dich annehmen, um sich über Gräben hinweg zu begegnen; und indem ich beides tue, verbinde ich Himmel und Erde und diene so Gott.“

-----  
Wir beten den Rosenkranz:  
**Jesus, der uns verbindet.**

## Matthiasbildstock in Titz

### Gebet die fünf Wunden (Hans Peters)

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist durch die heilige Wunde deiner rechten Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, Herr Jesu Christ, dass du für mich gestorben bist, ach, lass dein Blut und deine Pein an mir doch nicht verloren sein.

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist durch die heilige Wunde deiner linken Hand.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist durch die heilige Wunde deines rechten Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist durch die heilige Wunde deines linken Fußes.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

V: Herr Jesus Christus, der du am Kreuz gestorben bist durch die heilige Wunde deiner Seite.

A: Erbarme dich unser! Ich danke dir, . . .

## Schulhof in Titz

„Gottes Art, Kredit zu geben, das ist die Zeit, in der wir leben.“

Dieser Satz hat mich tagelang begleitet. Gleichzeitig fiel mir ein Lied aus längst vergangenen Jahren von „ich-weiß-nicht-wem“ ein:

„Es ist alles nur geliehen hier auf dieser schönen Welt ...“

Die Zeit als eine geliehene Zeit zu betrachten, als einen Kredit — das habe ich vorher so noch nicht gesehen. Den Kredit bei einer Bank kenne ich natürlich und der kann sehr hilfreich sein, wenn das Geld einmal knapp ist und eine größere Anschaffung bevorsteht. Einen Kredit aufzunehmen, um den Hausbau zu finanzieren, ist übliche Praxis. Wer hat schon so viel Geld auf einmal zur Verfügung! Dieser Weg ist ganz legitim.

Urlaub »auf Pump« zu machen ist schon eine andere Sache. Die Ferien sind längst vorbei, und es muss immer noch bezahlt werden. Und Geld aufzunehmen, um sich ein angenehmes Leben zu machen, das kann fatale Folgen haben. Der Haken an einem Kredit ist nämlich, dass die Bank ihr Geld wiederhaben will. Und sie verlangt noch Zinsen dafür, dass sie das Geld verliehen hat. Eine zweischneidige Sache.

»Gottes Art, Kredit zu geben, das ist die Zeit, in der wir leben«. Das hieße ja, wir bekämen die Zeit nicht geschenkt. Das hieße aber auch, kreditwürdig zu sein.

Vielleicht ist das auch so. Ich stelle mir mein

„Konto“ bei Gott folgendermaßen vor:

Alle Zeit, die ich habe, erhalte ich nur als Kredit, den ich mir gut einteilen muss. Eine gewisse Summe an Zeit verwende ich dafür, sie mit nützlichen Dingen zu füllen. Ich versorge meine Familie, ich gehe arbeiten, um Geld zu verdienen, ich kümmere mich um andere, und ich tue all die Hausarbeiten, die getan werden müssen. Das ist sozusagen mein „Zeit-Grundgehalt“. Eine andere „Summe“ verwende für die schönen Dinge im Leben. Ich gehe ins Kino, mache einen Spaziergang, treffe mich mit Freunden, vertiefe mich in meine Hobbys oder genieße auch mal meinen Feierabend vor dem Fernseher. Manchmal verschleudere ich auch meine Zeit mit Nichtstun. Und eigentlich müsste ich mir immer wieder sagen:

„Die Zeit wird dir nur geliehen, nicht geschenkt.“

Ich bin sicher, eines Tages muss ich Rechenschaft darüber ablegen, was ich mit meiner Zeit angefangen habe.

Habe ich sie dafür genutzt, wofür ich sie von meinem „Kreditgeber“ bekommen habe?

Habe ich meinen Zeit-Kredit für andere eingesetzt oder war ich mir selbst der Nächste?

Was war wirklich wichtig in meinem Leben?

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

War es der Mensch oder war es der Mammon?  
Habe ich meine Zeit mit Geldverdienen verschwendet  
oder habe ich eher selbst so manchen Zeit-Kredit  
gewährt für die Menschen, denen es schlechter ging als  
mir?

Irgendwann fordert Gott meinen „Kredit“ zurück. Ich  
hoffe, dass ich dann seiner Forderung nachkommen  
kann, und ich hoffe, dass ich dann auch die Zinsen  
bezahlen kann.

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

Vater, es wird Zeit,  
mich von deinem Geheimnis  
neu und tief beatmen  
und berühren zu lassen.

Es ist Zeit,  
in all meiner Zeitnot  
mich in der Tugend zu üben,  
die Zeit zu ehren als deine Gabe.

Es wird Zeit,  
neu zu bedenken,  
womit ich meine Zeit verbringe,  
womit ich sie fülle,  
mit wem ich sie teile,  
wozu ich sie nütze.

Vater, es ist Zeit,  
mir Zeit zu nehmen  
für dich,  
für meinen Nächsten  
und für mich selbst.  
Amen.



## Johannesplatz in Güsten

Die Geschichte spielt während des zweiten Weltkrieges in einem kleinen Dorf.

Zusammengesunken saß er da. Tränen glitzerten auf seinen bleichen Wangen, Blut tropfte ihm aus einer Wunde, doch es kümmerte ihn nicht. Schluchzend spähte er durch den Holzstapel, hinter dem er sich versteckt hatte. Er zitterte. Ängstlich sah er auf die Straße, die weiter im Norden verlief. Er sah dem Panzer nach, der dröhnend die Straße entlang fuhr und dann in einer staubigen Wolke verschwand.

„Nein! ...meine Mutter...“ flüsterte er mit einer heiseren, erstickten Stimme. Er hörte hinter sich Kieselsteine knirschen; er hörte, wie langsam jemand an ihn herantrat, doch er beachtete es nicht.

Ungerührt fuhr er fort:

„Warum sie? Sie hat um ihr Leben gekämpft, hat die Zeit besiegen wollen und die Soldaten; wollte ihr Baby beschützen, doch sie ist mitgenommen worden, und das Baby wurde getötet“

Tränen standen in seinen Augen und kullerten langsam seine Wangen hinunter. Verachtungsvoll spuckte er auf den Boden.

„Nein, sage so was nicht, die Zeit heilt“ meldete sich eine müde klingende Stimme hinter ihm. Doch der Junge wendete seinen Kopf nicht.

„Tut sie nicht, die Zeit ist gefährlich, sie zerstört und sie bringt Trauer. Warum? Warum ist meine Mutter mitgenommen worden?“ antwortete er.

„Weil Gott es so wollte“ ungerührt redete der Mann. Er ließ sich ächzend neben dem Jungen auf den Boden gleiten.

Jetzt erst wendete dieser den Kopf und musterte den Greis ausgiebig. Der Greis hatte ein eingefallenes, besorgtes Gesicht.

Seine Augen machten einen müden Eindruck.

„Gott wollte es..., doch Gott hat auch die Zeit erschaffen“ sagte der Junge.

„Da muss ich dir Recht geben, doch Gott will nichts Böses. Doch was wäre die Welt ohne Krieg, ohne Zerstörung und ohne Böses?“ fragte nachdenklich der Greis den Jungen.

Nach kurzem überlegen antwortete er: „Die..., die Welt wäre perfekt und..., und ich hätte wieder eine Mutter.“ Er ließ den Kopf hängen und seufzte.

„Zeit ist Zeit, was hast du gegen sie?“ der Greis zog kräftig an seiner Pfeife und legte seinen dünnen, knöchigen Arm um den Jungen.

Zögernd ließ der Junge sich in den Arm fallen und vergrub seinen Kopf. „Die Zeit? Was ich gegen sie habe? Sie bringt Tod und Verachtung, doch sie lässt sich nicht zurückdrehen“ schniefte er.

*„Warum denn auch. Die Zeit bringt Schmerz, dass stimmt. Doch mit der Zeit heilen auch Wunden und mit der Zeit gehen auch schwere Zeiten wie der Krieg vorbei.“*

Schwach nickte der Junge mit dem Kopf. Er nahm eine kleine Flasche, die neben ihm stand und trank einen großen Schluck.

*„Du trinkst Alkohol?“* fragte der Greis und zog seine Augenbrauen hoch.

*„Ab und zu“* sagte der Junge, zuckte mit seinen Schultern und fügte trotzig hinzu *„Alkohol ist mein einziger Trost“*

Er starrte an dem Greis vorbei die untergehende Sonne an.

*„Und schon wieder ist Zeit vergangen“* flüsterte er. Der Greis erhob sich und schüttelte sich.

*„Ja, und das Ende des Krieges und der schweren Zeiten rückt näher.“*

Mit diesen Worten verließ der Greis den Holzstapel und wanderte der untergehenden Sonne entgegen.

*„Zeit vergangen, immer und immer“* krächzte der Junge noch lange in die Stille der anbrechenden Nacht.

## Grillhütte Sophienhöhe

Der folgenden Schilderungen haben gewissermaßen auch mit dem Thema Zeit zu tun. Und zwar bezogen darauf, dass Mann und Frau sich im Laufe der Zeit (über Jahrtausende) unterschiedlich weiter entwickelt haben.

Dies hat dazu geführt, dass Männer und Frauen dazu neigen, in alltäglichen Situationen sehr unterschiedlich zu reagieren. Nehmen wir das Beispiel Frau/Mann hat sich in den Finger geschnitten.

### Frau:

- Denkt: "Aua"
- Steckt den Finger in den Mund, damit das Blut nicht durch die Gegend tropft
- Nimmt mit der anderen Hand ein Pflaster aus der Packung, klebt es drauf und macht weiter

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

### Mann:

- Schreit "Scheiße"
- Streckt die Hand weit von sich
- Sieht in die andere Richtung, weil er kein Blut sehen kann und ruft nach Hilfe
- Derweil bildet sich ein unübersehbarer Fleck auf dem Teppichboden
- Muss sich erst mal setzen, weil ihm auf einmal so komisch wird und hinterlässt dabei eine Spur wie bei einer Schnitzeljagd
- Erklärt der zu Hilfe Eilenden mit schmerzverzerrter Stimme, er hätte sich beinahe die Hand amputiert
- Weist das angebotene Pflaster zurück, weil er der festen Überzeugung ist, dass es für die große Wunde viel zu klein sei
- Schlägt heimlich im Gesundheitsbuch nach, wieviel Blutverlust ein durchschnittlicher Erwachsener überleben kann, während sie in der Apotheke große Pflaster kauft
- Lässt sich mit heldenhaft tapferem Gesichtsausdruck das Pflaster aufkleben
- Will zum Abendessen ein großes Steak haben, um die Neubildung der roten Blutkörperchen zu beschleunigen
- Lagert vorsichtshalber die Füße hoch, während sie schnell mal das Fleisch für ihn brät

## Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

- Verlangt dringend nach ein paar Bierchen gegen die Schmerzen
- Hebt das Pflaster an, um zu sehen, ob es noch blutet, während sie zur Tankstelle fährt und Bier holt
- Drückt solange an der Wunde rum, bis sie wieder blutet
- Macht ihr Vorwürfe, sie hätte das Pflaster nicht fest genug geklebt
- Wimmert unterdrückt, wenn sie vorsichtig das alte Pflaster ablöst und ein neues draufklebt
- Kann aufgrund dieser Verletzung diesen Abend leider nicht mit ihr Tennis spielen und tröstet sich statt dessen mit dem Europapokalspiel, das ganz zufällig gerade im Fernsehen läuft
- Sie bemüht sich derweil um die Flecken im Teppich
- Schleicht sich nachts in regelmäßigen Abständen aus dem Bett, um im Bad nach dem verdächtigen roten Streifen zu forschen, der eine Blutvergiftung bedeutet und ist demzufolge am nächsten Tag völlig übernachtigt und übellaunig
- Nimmt sich vormittags zwei Stunden frei für einen Arztbesuch, um sich nur zur Sicherheit bestätigen zu lassen, dass er wirklich keine Blutvergiftung hat
- Klaut nachmittags aus dem Notfallkasten im Aufenthaltsraum der Firma eine Mullbinde, lässt die blonde Sekretärin die Hand bandagieren und genießt ihr Mitgefühl

- Dermaßen aufgebaut geht er Abends zum Stammtisch und erzählt großspurig, dass die "Kleinigkeit" nun wirklich nicht der Rede wert wäre.

### Marienbildstock in Mariaweiler

Wir wollen zunächst unser Abendgebet sprechen. Ihr findet es auf dem Gebetszettel.

Herr, ich schaue dem vergehenden Tag nach  
und sammle, was gut war, in meine Erinnerung.  
Fragen bleiben zurück.

Ich weiche ihnen nicht aus.

Ich gebe das Ungelöste aus der Hand.

Ich schließe Frieden mit diesem Tag,  
wo er hinter meiner Erwartung zurück blieb,  
Frieden mit meinen Grenzen.

Dich suche ich, du große Kraft,  
die mich durch meine Tage und Nächte trägt.

Lass mich aufgehoben sein in dir,  
wenn der Schlaf mich mit sich nimmt,  
einem neuen Morgen entgegen.

Im Namen des Vaters...

**Texte der Frühjahrswallfahrt nach Trier 2011**

von Rolf Claßen, 1. Brudermeister

Samstag, 28.05.2011

1. Wallfahrtstag – von Neuwerk nach Mariaweiler

Tagesthema: Zeit

---

**Hotel Mariaweiler Hof**

**Gebet vor dem Abendessen**

Im Namen des Vaters...

Der Tisch ist gedeckt und wir sitzen zusammen. Alles was wir haben, ist ein Geschenk von dir, so auch diese Mahlzeit. Du bist unser Gastgeber und wir sind deine Gäste. Vater, wir danken dir dafür.

Amen.

-----

**Gebet nach dem Abendessen**

Lieber Gott, wir danken dir für das Essen.

Bevor wir aufstehen, wollen wir an die denken, die nicht genug zu essen haben.

Stille du ihren Hunger. Wir wollen gern dabei helfen.

Deshalb zeige uns, was wir tun können, damit alle Menschen satt werden.

Im Namen des Vaters...